



# Malerischer Tanz

Choreografin Brigitta Luisa Merki über „Ritual & Secreto“

Szene aus der Choreografie „Ritual & Secreto“, in der dem Kostüm eine ganz besondere Bedeutung zukommt

Foto: Alex Spichale

Für die neue Produktion der Tanzkompanie Flamencos en route ließ sich die Schweizer Choreografin Brigitta Luisa Merki von einem spanischen Kirchenmaler inspirieren.

VON BRIGITTE JÄHNIGEN

Frau Merki, es ist zu vermuten, dass Ihnen die Bilder des Malers Zurbarán schon öfter begegnet sind. Wann aber und warum hat es in Ihnen so gebrannt, dass Sie eine Kreation für Flamencos en route daraus schaffen konnten? Die „Santas“ von Zurbarán scheinen etwas rätselhaft Verschwiegene unter ihren prachtvollen Roben zu tragen. Sein malerisches Werk wird auch „als Wunder der Inwendigkeit“ beschrieben. Die Frauenbildnisse vermitteln eine innere Bewegtheit und sind Zeichen bestürzender Würde und Präsenz. Die Idee, diese Frauenfiguren für einen Moment aus ihrem dunklen Bildhintergrund in unsere Gegenwart tanzen zu lassen, faszinierte mich seit Langem. In der tänzerischen Enthüllung offenbart sich die Besonderheit der einzelnen Frau. Mit dem Flamencogesang der „Petenera“, in welchem eine Frau ihre Sehnsucht nach einem Stück Wahrheit in der Welt ausdrückt, wird das choreografische Szenario heraufbeschworen. Maßgeblich für die Realisation dieses Projekts war nicht zuletzt die Einladung von Beat Wismer, Direktor des Kunstpalasts Düsseldorf, anlässlich seiner Zurbarán-Ausstellung dieses Tanz- und Musikprojekt im Kunstpalast aufzuführen. Die Malerei Zurbaráns war erstmals umfassend in Deutschland ausgestellt. Mir war sie seit Langem vertraut aus Museen und Kirchen Spaniens.

Zu Beginn von „Ritual & Secreto“ tanzt das Ensemble in prachtvollen Gewändern mit skulpturaler Präsenz. Später folgt ein Wechsel in eher schlichte Outfits. Folgt die Kostümbildnerin Carmen Perez Mateos Ihrer Choreografie, oder folgt die Choreografie manchmal auch der Fantasie von Mateos?

Dem Kostüm kommt speziell in dieser Produktion eine besondere Bedeutung zu, sowohl als gestalterisches Objekt wie auch als inhaltliche Inspirationsquelle. Die stoffliche Hülle bestimmt auch die Wahl des tänzerischen Vokabulars mit. In der Tradition des spanischen Tanzes beeinflussen die Kostüme wie in keiner andern Tanzform die tänzerische Technik und ihre Ausdrucksmittel. So fließen Elemente aus dem tänzerischen Kontext verschiedener Regionen und Epochen in die Choreografie ein. Die Kostüme entstehen deshalb in enger Zusammenarbeit der Kostümbildnerin mit mir und dienen meinem choreografischen und inhaltlichen Konzept. Auch die Stoffe wählen wir in gemeinsamer Absprache aus.

Sie sind dafür bekannt, gemeinsam mit Ihren klassisch ausgebildeten Flamencotänzern immer andere Variationen des andalusischen Tanzes zu entwickeln. Elegisch und sehr verin-

nerlicht agiert das Ensemble vor allem im ersten Teil von „Ritual & Secreto“. Die nachfolgenden Sequenzen überraschen auch mit rasanten Passagen. Wie vermitteln Sie der Kompanie die Tanzsprachen einer jeweiligen Produktion?

Die Tänzer müssen die Idee des Projekts zu verstehen versuchen. Das ist nicht immer ein leichter Prozess. An einem choreografischen Konzept zeigen sie eher wenig Interesse. Ein Tänzer möchte sich in erster Linie tänzerisch virtuos verwirklichen, was auch richtig ist im persönlichen Ansatz. Es braucht deshalb viel Einfühlungsvermögen und gleichzeitig klare Forderungen von meiner Seite.

Männer in Frauengewändern sind für die Bühne offenbar so verführerisch, dass Sie auch in Ihrer neuen Kreation davon Gebrauch machen. Und wie der Tänzer Eloy Aguilar den Capote, den original rosa-gelben Umhang der Stierkämpfer, belebt, gehört ohne Zweifel zu den Höhepunkten. Vor allem für Südspanien gehören Flamenco und Stierkampf zusammen. Mensch und Tier im Stierkampf in einer Choreografie als Einheit darzustellen – wie soll der Zuschauer dieses Erlebnis auffassen? Als Provokation?

In der Choreografie „Hortus conclusus“, von der Sie konkret die Kleider ansprechen, geht es um das Rituelle, um eine gemeinsame tänzerische Meditation von Tänzerinnen und Tänzern. Sie bewegen sich im Gleichtakt eines treibenden Rhythmus und tauschen im Innehalten den Gesängen aus dem Hohelied. Die gleichstellenden Kostüme für Frauen und Männer verkörpern in diesem Bild weder weibliche noch männliche Attribute. Sie dienen der Idee des Kollektivs und der einheitlichen tänzerisch schwingenden Bewegung. Das tänzerische Ritual zwischen Stierkämpfer und Stier, das sich in einem andern Bild manifestiert, ist nur mehr ein Schatten des Stierkampfes. Auf dem Fundament einer traditionellen Farruca verkörpert der Tänzer Stier und Torero zugleich. Ohne einem Klischee zu verfallen, umkreist er die Thematik dieses Rituals um Bedrohung durch das Animalische.

Wie schon in früheren Produktionen spielt die Musik auch dieses Mal eine Hauptrolle. Sie sagen, dass Sie die Texte auswählen und die Musiker mit dem Ensemble improvisieren, bis alle das Ergebnis als stimmig empfinden. Die orientalischen Skalen der algerischen Sängerin Karima Nayt mischen sich betörend schön am Gesang von Rocio Soto und Vicente Gelo. Haben sich unsere Hörgewohnheiten inzwischen geändert, oder gab es schon musikalische Mischungen in der Tradition alter Flamencogesänge?

Die arabischen Melismen der Sängerin Karima Nayt mischen sich ohne Umschweife in die Gesänge und die Musik der Flamencos ein. Die Flamencos empfinden diese Klänge nicht als fremd, da sie seit jeher als Teil des andalusischen Kulturguts bekannt sind. Es gibt Flamencogesänge, die von arabischen Urformen abgeleitet und weiterentwickelt sind. Die Musik der Zurbarán-Choreografie ist inspiriert von altpansischer Musik, die sich nahtlos mit Flamencorhythmen und den arabischen Stimmklängen verbindet.

Der Flamenco als eine der bekanntesten künstlerischen Ausdrucksformen Spaniens wurde in das immaterielle Weltkulturerbe aufgenommen. Weltweit geben sich Tänzer und Musiker dem Flamenco hin. Worin liegt der enorme Reiz dieser Kunstform?

Ich kann nur für mich sprechen. Mich fasziniert das dialogische Moment von Tanz und Musik, der ungeheure Reichtum an Tradition, die hochstehende Technik und die individuellen künstlerischen Ausdrucksformen. Gerade „Ritual & Secreto“ ist vielleicht die spanischste aller Choreografien, die ich kreiert habe. Nach meiner letzten Kreation in Zusammenarbeit mit dem Ballett am Rhein hat es mich nochmals ganz zurückgezogen in die Tiefen und das Ritual des spanischen Tanzes und seiner musikalischen Themen.

Flamencos en route, „Ritual & Secreto“, 10.-13. November und 16.-19. November im Theaterhaus Stuttgart

www.flamencos-enroute.com

## Zur Person

### Brigitta Luisa Merki

Merki absolviert ihre Schauspiel- und Tanzausbildung in der Schweiz und Spanien

1984 gründet sie die Kompanie Flamencos en route, die künstlerische Leitung übernimmt ihre Mentorin Susana.

Seit den 1980ern ist Merki unter anderem an der Hochschule für Musik und Kunst Heidelberg/Mannheim, an der Palucca Schule und in Dresden und Italien pädagogisch tätig

1994 übernimmt Merki die künstlerische Leitung der Kompanie (bj)

